

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

4.10.1828 (Nr. 276)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 276.

Samstag, den 4. Oktober

1828.

Baden. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Preussen. (Berlin. Münster.) — Rußland. — Schweiz. — Türkei. — Verschiedenes.

Baden.

Freiburg, den 1. Okt. Gestern trafen Se. Kön. Hoh. der Prinz Christian von Dänemark mit Gefolge, von Genf kommend, hier ein, und setzten heute Ihre Reise nach Kopenhagen fort.

Württemberg.

In einer von Sr. Königl. Maj. dem bisher am Königl. Hofe beglaubigten kaiserl. russischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, wirklichen Geheimen Rath, Freihrn. von Anstett, den 1. Oktober erteilten Audienz hat derselbe die Ehre gehabt, Höchstdenselben sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

Stuttgart, den 2. Oktober. Heute früh sind Ihre Herzogl. Durchlauchten die Prinzen Alexander und Peter von Holstein-Oldenburg, nach einem sechswochentlichen Aufenthalte am königlichen Hofe, wieder von hier abgereist.

Frankreich.

Pariser Börse vom 30. Sept.

5prozent. konsol. 106 Fr. 35 Cent. — 3proz. konsol. 74 Fr. 35, 40 Cent.

— Die Ministerialblätter wiederholen einen Artikel des Blattes „Freund der Religion und des Königs“, worin es heißt: Es ist falsch, daß der Paps die Protestation der französischen Bischöfe gegen die Verordnungen der französischen Regierung in Betreff der kleinen Seminarien mißbilligt hat. Vielmehr äußert ein Schreiben des päpstlichen Kardinal Staatssekretärs: es begehre Se. Heil., ohne über den eigentlichen Grund der Sache entscheiden zu wollen, die Ansicht, daß die Bischöfe sich ruhig auf die anerkannte Frömmigkeit des Königs verlassen können. Die in Paris anwesenden Bischöfe haben hierauf über diese Erklärung berathschlagt, und waren einstimmig der Meinung, man müsse derselben beipflichten.

Paris, den 30. Sept. Eine Stafette hat so eben neue Depeschen von dem Hrn. General Maison überbracht; sie sind vom 7. Sept. aus dem Lager von Petalidi datirt. Die Lage der Truppen war immer befriedigend: man zählte im Spital nur 36 Kranke.

Der Ober-General ließ am 6. alle bei Petalidi gelagerten Truppen durch die Musterung gehen. Ihre Haltung war prächtig, und nach den eigenen Ausdrücken des Ober-Generals hätte man glauben sollen, einer Musterung auf dem Marsfelde bezuzuwohnen.

Die Unterhandlungen, die Uebergabe der Festungen betreffend, dauern fort. Unterdessen hatte, nach neuern Nachrichten (vom 10. Sept.) vom Hrn. Admiral de Rigby, die Einschiffung der Aegyptier begonnen; da aber die Anzahl der vorhandenen Transportschiffe für die Truppen nicht hinreicht, so wird die Beendigung dieser Operation einigen Verzug erleiden.

Die Division erwartete, binnen wenigen Tagen nach Navarin zu marschiren. (Moniteur.)

— Ein französisches Schiff ist zu Toulon eingelaufen, das Nachrichten aus Navarin bis zum 10. September überbrachte. An diesem Tage waren schon 6000 Aegyptier eingeschifft, und man erwartete nur die Ankunft von Fahrzeugen, um die Armee Ibrahim's vollends einzuschiffen. (Gaz. de France.)

— Man versichert, der H. Graf von la Feronnays, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, werde gegen den 15. Oktober aus den böhmischen Bädern nach Paris zurückkommen, um sein Portefeuille wieder zu übernehmen.

— H. von Maubreuil, der den bekannten Prozeß mit dem Fürsten Talleyrand gehabt hat, befindet sich jetzt in seinem Gefängnisse in einem sehr unglücklichen Zustande der Gesundheit. Die Quotidienne sagt: H. v. Maubreuil hat uns damals nicht geschont, doch das Gefühl der Menschlichkeit fordert uns auf, die Verwaltung auf seine traurige Lage aufmerksam zu machen.

Großbritannien.

London, den 29. Sept. Sir Robert Gordon, unser Minister in Brasilien, und H. Nugent, General-Konsul in Chili, sind gestern am Bord eines russischen Kriegsschiffes zu Portsmouth angekommen; sie hatten Rio Janeiro am 5. August verlassen.

Die Kommissarien der Republik Buenos-Ayres, welche den Frieden unterhandeln sollen, wurden, als Sir R. Gordon abreiste, jeden Augenblick zu Rio erwartet.

Preussen.

Se. Maj. der König hatten dem Hrn. Alexander v. Humboldt 25,000 Thaler angewiesen, um bei der Zusammenkunft der Naturforscher und Aerzte die Herrn's zu machen. Außerdem wurden die Gelehrten auf Königl. Kosten gespeist, und konnten dabei noch Gäste mitbringen. Jeden Mittag speisten im neuen Exerzierhause über 500 Personen.

Berlin, den 29. Sept. Der Kammerherr, außer-

ordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kaiserl. östreichischen Hofe, Freih. von Malsbahn, ist nach Wien abgereist.

Münster, den 20. Sept. Den von so vielen Seiten Sr. Erz. dem Hrn. General-Lieutenant von Horn zu dessen Jubelfeste übersandten Ehrengeschenken hat die allerhöchste Gnade Ihrer Maj. der regierenden Kaiserin von Rußland, noch eines hinzugefügt. Es besteht in einer vortrefflich gearbeiteten Pendule, von einem Gehäuse aus dem, nur im russischen Reiche einheimischen, kostbaren Malachit umgeben. Die Bronzeverzierungen, kriegerische Attribute, ein Adler, welcher einen Drachen besiegt, und den Tag des Jubelfestes darstellend, bezeichnen die Veranlassung des Geschenkes. Das Kunstwerk, ein Produkt des russischen Bodens und Fleißes, ist von einem aus Odessa datirten höchstgnädigen Schreiben Ihrer Maj. begleitet.

R u ß l a n d.

Odessa, den 13. Sept. Vorgestern, als an dem Namenstage Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers und dem Geburtstage der Großfürstin Olga Nikolajewna kaiserl. Hoheit, wurde ein Teedeum in der Kathedrale, in Gegenwart der bürgerlichen und Militärbehörden, gesungen. Abends war die Stadt erleuchtet.

— Bis zum 6. Sept. sind in dem Hafen von Kronstadt 1092 Schiffe eingelaufen und 906 Fahrzeuge von dort abgefeselt.

— Die Tisliker Zeitung enthält folgende Notiz über die lezthin von den russischen Truppen eingenommene Festung Gertwissy: Das Gebirge Tschildyr, welches einen Theil der Paschalits Karas und Alhalkith durchschneidet, bildet keine förmliche Kette, sondern dehnt sich nach verschiedenen Richtungen aus; indessen erhebt es sich doch beträchtlich über die Meeresfläche, wie man sowohl an den Schneelagen sehen kann, die an den höhern Stellen selbst während der größten Hitze nicht wegschmelzen, als auch an den reißenden Strömen, die auf dem Gipfel jener Berge entspringen, und wovon die Koura der bedeutendste ist. Der höchste Theil des Gebirges zwischen Karas und Alhalkalaki befindet sich bei dem See Tschildyr, 30 Werste von der Festung dieses Namens. Hier trifft man die ersten Frühlingsblumen erst im Monat Juli, und wenige Tage verstreichen daselbst ohne dicke Nebel und plötzliche mit Hagel untermischte Regengüsse. Am Fuße dieser Berge dehnt sich eine weite Ebene aus, in welcher die Bergströme sich mit den Bächen vereinigen, die aus dem See Taporovane kommen, und den Fluß dieses Namens bilden, welcher auf der einen Seite die Mauern der Festung Alhalkalaki bespült, und seine Gewässer hier mit denen des Ghendara-Tschai vereinigt. Auf dem Gipfel des Tschildyr und in der Ebene von Alhalkalaki findet man keine Waldungen; aber weiter hin nach der Gränze von Karthly zu, findet man Bäume, die in den nördlicheren Gegenden gedeihen, als Birken, Fichten u. dgl. In den Ufern des Koura und der Taporovane wachsen Bäume aus der gemäßigten Zone, als Pappeln,

Rußbäume, Myrikosenbäume, Neben u. s. w. An der Stelle, wo diese beiden Flüsse sich vereinigen, liegt auf einem unzugänglichen Felsen die Festung Gertwissy, welche zu dem Paschalit Alhalkith gehört, und wo die Straßen nach Ardagan, Alhalkith und zwei Wege nach Alhalkalaki zusammenstoßen; von den beiden letztern würde der auf dem rechten Ufer des Taporovane, obgleich er zwei Werste lang abschüssig hinunterfährt, weniger Reparaturen erfordern, als der andere, um ihn zum Transporte der Artillerie geeignet zu machen. Ueber die Koura und den Taporovane sind vor der Festung selbst ziemlich dauerhafte Brücken geworfen; der letzte dieser Flüsse bietet überdies mehrere Fuhrten dar. Wie die Einwohner behaupten, ist die Stadt Gertwissy zur Zeit, als die Griechen noch die Herrschaft über Klein-Asien hatten, erbaut worden und sodann unter die der Georgier gekommen, wovon noch jetzt eine alte Kirche zeugt, welche unter der Königin Tamar von Georgien aufgeführt und später in ein Magazin verwandelt worden ist. Vor etwa 300 Jahren öffnete die Festung ihre Thore den Türken, nachdem diese Alhalkith genommen hatten. Einer Volks-Überlieferung zufolge soll der Schwach von Persien Takhmad-Kouli vor 150 Jahren die Festung vergeblich beschossen haben. Gertwissy hat nie mehr als 200 Mann Besatzung gehabt; die Festungswerke bestehen aus der Festung und einer Zitadelle, welche, auf dem steilsten Punkte des Felsens erbaut, sich über die Festung bedeutend erhebt, und mit derselben mittelst zweier Schlußthore in Verbindung steht, die sich am östlichen und südlichen Ende befinden.

Die Zitadelle wird von vier großen Thürmen flankirt, von welchen drei Kasematten haben, und mit Geschütz besetzt sind. Außerdem hat sie noch fünf kleine halbrunde Thürme mit Schießscharten für die Musketen. Die Mauern an der Südseite sind fast 20 Fuß hoch. Zur Vertheidigung des westlichen Thurms ist auf der Südseite der Zitadelle, auf dem Vorsprunge eines Felsens, eine kleine Steinmauer mit Schießscharten errichtet. Im Innern der Zitadelle befinden sich sechs aus Holz gebaute, mithin nicht bombenfeste Proviant-Magazine.

Die Festung ist von einer steinernen, 6 bis 10 Fuß hohen und 4 Fuß dicken, Mauer umgeben. Im Süden und Westen lehnen sich mit Schießlöchern versehene Gebäude an die Mauer, welche von 6 runden Thürmen, die aber zu klein für Geschütz sind, flankirt wird. Die Festung nimmt nur die Süd- und Westseite der Zitadelle ein. Sie hat zwei Thore, eine Moschee und 20 Häuser, von denen eins, dem geflohenen Naib angehörig, sehr zu Kasernen für die Besatzung geeignet ist. An der Nordseite sind, von der Zitadelle und der Festung aus, am Flusse Taporovane zwei aus Stein gewölbte Gänge angelegt worden, welche am Ufer in zwei Thürme auslaufen. Dadurch kann die Besatzung ohne Gefahr sich mit Wasser versorgen. Im Süden und Westen schließt sich an die Festung eine mit weiten Gärten umgebene Vorstadt mit 80 Häusern, einer Moschee, einer Synagoge, zwei Bädern, einem Bazar von etwa 30 Buden

and 11 Mühlen am Zaporovane an. Die Bevölkerung von Gertwissy, von 600 Einwohnern beider Geschlechter, besteht aus Türken, Georgiern, Armeniern und Juden. Diese Glaubensverschiedenheit macht die Bewohner sehr toleranter, und man bemerkt bei ihnen weit weniger Fanatismus als sonst in der Türkei; sie zeichnen sich sogar durch eine gewisse Freundlichkeit aus. In militärischer Beziehung gewährt die Festung Gertwissy der russischen Armee zwei wichtige Vortheile. Sie hat erstlich die Verbindung zwischen den Festungen Akhalkikh und Ardagane abgeschnitten, welche sich durch das Thal der Kura gegenseitig unterstützen konnten. Die Türken werden jetzt nicht mehr wagen, das Feuer von Gertwissy zu passiren, und die andern Straßen sind durch tiefe Gräben sehr unwegsam gemacht. Seitdem wir das Thal der Kura beherrschen, beginnen die Einwohner dieser bevölkerten und fruchtbaren Ebene, welche der Krieg in die Berge verscheucht hatte, wieder in ihre Wohnungen zurückzukehren, das Getreide zu ärnten und unsern Truppen zu verkaufen. Auf diese Weise können in Gertwissy und in einem Schlosse Aspindje, 12 Werste weiter unten an der Kura, Korn-Niederlagen und Mühlen errichtet werden, welche die Verproviantirung unserer Armee erleichtern.

Schw e i z.

Die Großfürstin Helena ist am 21. Sept. wieder von Bern abgereist, nachdem sie die Stadt und ihre Umgegend gesehen hatte. J. K. H. geht nach Vienne, von wo sie nach der Insel Saint-Pierre und von dort nach Neufchatel, Yverdon, Lausanne und Genf sich begeben wird; von Genf reist sie nach Italien, um dort den Winter zuzubringen. Am 23. ist J. K. H. zu Lausanne angekommen.

Türke i.

Der Courier de Smyrne vom 30. August enthält folgende Nachrichten aus Alexandrien vom 13. gedachten Monats:

Am 5. ist eine schwedische Eskadre, bestehend aus einer Fregatte, einer Korvette und einer Golette, unter Kommando des Contre-Admirals Fischerston, hier eingelaufen.

Ernsthafte Schwierigkeiten hatten sich in Bezug auf die Redaktion des Räumungs-Traktats erhoben, und man befürchtete einen Augenblick, daß die mündlich festgesetzten Stipulationen ganz und gar rückgängig gemacht werden dürften; allein durch die Bemühungen des englischen und des französischen Konsuls ist die Konvention am 9. um neun Uhr Abends definitiv unterzeichnet worden. Sie ist noch nicht öffentlich bekannt, man kennt aber die Hauptbedingung derselben, welche darin besteht, daß die gegenwärtig von den Truppen Ibrahim Pascha's besetzten Festungen in den Händen der Türken bleiben, und auf vier Monate mit Lebensmitteln versehen werden sollen. Auffer 3000 Albanern und 1500 moreotischen Türken, die einen Theil von Ibrahim's Armee ausma-

chen, und in jenen Festungen vertheilt werden sollen, werden 1500 Araber zur Vervollständigung ihrer Garnisonen zurückgelassen werden, so daß Patras, Navarin, Modon und Koron ungefähr von 6000 Mann besetzt seyn werden.

Am 10. ließ der Vizekönig 180 griechische Gefangene, die sich im Dagno befanden, in Freiheit setzen; sie wurden den Konsuln von England und Frankreich, welche beauftragt sind, für ihre Subsistenz zu sorgen, übergeben, und werden unverzüglich nach Griechenland eingeschifft werden.

Seit mehreren Tagen arbeitet man ohne Unterlaß an Ausrüstung und Verproviantirung der Fahrzeuge, die zu den beiden Divisionen gehören, die unverzüglich abgehen sollen. Die erste würde bereits gestern unter Segel gegangen seyn, wenn die drei Fregatten, eine des Vizekönigs und zwei Konstantinopolitanische, die auf den Fahrwässern vor Anker liegen, hätten auslaufen können, um zu den andern Schiffen, welche ungefähr fünfzehn an der Zahl, bereits hinaus sind, zu stoßen. Sie nehmen die Masten und das Takelwerk einer alten Fregatte mit, um das zu Navarin wieder flott gemachte Linienschiff hierher zu führen. Diese Division wird morgen abgehen. Die zweite soll aus Handelsfahrzeugen, die von der Regierung gemiethet sind, bestehen. Beide Divisionen werden unter Eskorte englischer und französischer Kriegsschiffe segeln. Der Kapudana-Beg führt den Oberbefehl über diese Expedition.

Der Admiral Codrington ist seit zwei Tagen mit einem Theile seiner Division nach Navarin abgegangen, und wird sich dem Vernehmen zufolge mit dem Admiral de Rigny über die Maßregeln in Bezug auf die Vollziehung des Räumungs-Traktats verständigen.

Die schwedische Division ist durch einen Brigg, der Frederiksväre, welcher in zehn Tagen aus Malta gekommen war, verstärkt worden; sie wird binnen kurzem unter Segel gehen. Aus Genua ist eine sardinische Schiffsabtheilung, aus einer Fregatte und einer Brigg bestehend, angelangt; sie hat einen Erzbischof, der nach Palästina bestimmt ist, an Bord.

Der englische Brigg Jasper, in zehn Tagen aus Malta kommend, hat am 9. die Nachricht von Sir Pulteney Malcolm's Ankunft auf dieser Insel überbracht.

V e r s c h i e d e n e s.

Ueber die Geschichte Rußlands nach Karamsin, von Professor Ritter Dr. Lappe. Dieses Werk ist eine wirkliche Bereicherung der geschichtlichen Literatur und jetzt ein wahrhaft europäisches Eigenthum geworden. Es enthält diese deutsche Bearbeitung nicht nur den wahren Geist der in Rußland höchst geachteten Urschrift, sondern auch einen seltenen Schatz von eigenen Forschungen und Zusätzen des gelehrten Herausgebers, und zwar in einer edlen Sprache und mit stylistischer Lebendigkeit vorgetragen, wodurch der Werth und die Brauchbarkeit dieses

Werks noch um Vieles erhöht wird. Professor Dr. Lappe's Verdienste um die russische Sprache und Literatur sind auch längst anerkannt, und sein Beruf zu dieser Arbeit, als eines mit den vielseitigsten linguistischen und geschichtlichen Kenntnissen ausgestatteten Gelehrten, war so entschieden, daß schwerlich ein anderer solche mit gleichem Erfolg unternehmen konnte. Es ist mit aller Wahrscheinlichkeit zu erwarten, daß bald eine Nachübersetzung der Lappeschen Bearbeitung in's Russische erfolgen dürfte.

In Lausanne hält sich gegenwärtig eine Frau auf, die ein merkwürdiges Beispiel von langem Leben darbietet. Sie heißt Elisabeth, geborne Thomas, und wurde getauft in der Pfarrei Villarour, 3 Stunden von Chambré, am 17. Dezember 1714, ist also beinahe 114 Jahre alt. Sie war zweimal verheirathet, das zweitemal in einem Alter von 70 Jahren, mit einem gewissen Durieux, der 25 Jahre alt war, dessen Namen sie noch trägt, und mit dem sie 13 Jahre gelebt hat. Sie hat keine Kinder. In der Zwischenzeit von der ersten zur zweiten Ehe diente sie 7 Jahre als Lauser bei einem Prinzen zu Mailand, unter dem Namen Anton, weshalb sie auch noch bisweilen in ihrer Pfarrei Loinon genannt wird. Auch dieser beschwerliche Dienst veränderte ihre Gesundheit nicht. Wenn man dieselbe sieht, hält man sie für eine Frau von 60 Jahren; das Alter hat sie nicht gekrümmt; sie ist lebhaft, munter und stark; sie ist eitel darauf, nie einen Arzt gebraucht zu haben, und weiß nicht was Krankheit ist; sie macht noch lange Fußreisen, und versichert, die Aerzte der königl. Familie in Frankreich, der sie im Jahr 1827 vorgestellt wurde, hätten ihr gesagt, daß sie noch 50 Jahre leben könnte. Sie nährt sich größtentheils von sehr süßem Kaffee, den sie überall sehr gern annimmt; sie ist wenig Brod und gar kein Fleisch, trinkt auch nur sehr wenig Wein.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

3. Okt.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 10,3 L.	9,0 G.	58 G.	N.
M. 2	27 Z. 10,2 L.	11,7 G.	58 G.	D.
N. 9½	27 Z. 10,2 L.	9,8 G.	60 G.	D.

Trüb und regnerisch — trüb — klarer Abend.

Psychrometrische Differenzen: 1.7 Gr. 2.2 Gr. 0.6 Gr.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 5. Oktober: Hanns Sachs, dramatisches Gedicht in 4 Akten, von Deinhardstein.

Literarische Anzeige.

So eben ist bei mir erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Karlsruhe bei Ch. Th. Groos und in Heidelberg bei Karl Groos zu erhalten:

Müllner's

Dramatische Werke.

Erste rechtmäßige, vollständige

und vom Verfasser verbesserte Gesamtausgabe. Sieben Theile auf feinem geglätteten Velinpapier, mit 7 Titel vignetten. Klein 8. 117 Bogen.

Subscriptionspreis 6 fl. 18 kr. 17.

Diese mit typographischer Sorgfalt ausgestattete Ausgabe wird allen Freunden dramatischer Kunst und Literatur, so wie den zahlreichen Besitzern der Werke unserer klassischen deutschen Schriftsteller, eine angenehme Erscheinung und wünschenswerthe Vermehrung ihrer Sammlungen seyn. Der sehr billige Subscriptionspreis erlischt Michaelis d. J., und tritt sodann der Ladenpreis von 9 fl. ein.

Braunschweig, im Aug. 1828.

Friedrich Bieweg.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein schon mehrere Jahre bei bedeutenden Ober-Einnahmereien als erster Gehülfe angestellter recipirter Kammeral-Scribent, der sich mit empfehlenden Zeugnissen auszuweisen vermag, wünscht seinen Platz zu wechseln, und verbindet hiermit zugleich die Anzeige, daß er auch bei mit Domainenverwaltungen combinirten Ober-Einnahmereien gearbeitet habe. Das Zeitungs-Komtoir ertheilt nähere Auskunft.

Hornberg. [Ein stehen gebliebenes Kistchen betr.] Schon seit zwei Jahren liegt bei dem Hauptzollamte in Schilbach ein Kistchen, von einem Württembergischen Fuhrmanne eingebracht, bezeichnet mit

L K 4 Gewicht 32 Pfd.

(Ein einem H ähnl. Zeichen) = 462.

Wer Ansprüche hierauf zu machen hat, hat diese binnen 4 Wochen, a dato, bei hiesigem Amte an- und auszuführen, widrigenfalls diese Waare dem Fisco verfallen erklärt würde.

Hornberg, den 29. Sept. 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.

Böbler.

Vdr. André.

Karlsruhe. [Pferde- und Fahrniß-Versteigerung.] Dienstag, den 7. Okt. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden aus der Verlassenschaft der Johannes Kallenbergerschen Ehefrau verschiedene Fahrnißstücke, als:

Wettwerk und Leinwand, Schreinwerk, gemeiner Hausrath, Küchengehirr, Fuhrgehirr und eine Chaise sammt 2 Pferden;

in Nr. 75 der Walbstraße, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 26. Sept. 1828.

Großherzogliches Stadtkamtsrevisorat.

Keller.